

Positive (Neben-)Effekte: Stärkung der Hitzeresilienz in der stationären Pflege

Der Schutz vor Hitze ist in vielen stationären Einrichtungen seit mehreren Jahren ein relevantes Thema. Vielerorts bestehen bereits verschiedene Maßnahmen, die – meist punktuell – umgesetzt werden. In den meisten Bundesländern fehlt es an spezifischen Vorgaben über den Arbeitsschutz bei Hitze. An diesem Punkt wird jedoch gerade politisch intensiv gearbeitet und ein nationaler Hitzeschutzplan entwickelt, sodass mit Änderungen – bundes-, wie landesweit – zu rechnen ist. Dieses Factsheet gibt einen kurzen Überblick über mögliche kommende Regelungen und zeigt Vorteile einer frühzeitigen Umsetzung von Maßnahmen auf, die sich oft mehrfach auszahlen.

Ein nationaler Hitzeschutzplan

Im Juni 2023 verkündete der Bundesgesundheitsminister Karl-Lauterbach, die Erstellung eines nationalen Hitzeschutzplans. Dieser befindet sich nun in der Planung. In einem ersten Impulspapier des BMG sind schon einige Punkte vermerkt, die auch die stationäre Pflege betreffen werden. Zu diesen zählen:



- Das Hitzewarnsystem des DWD soll von allen relevanten Akteuren routinemäßig genutzt werden.
- Die Länder sollen prüfen, ob Hitzewarnstufen des Deutschen Wetterdienstes mit der Durchführung von Akutmaßnahmen, z.B. in der stat. Pflege, gekoppelt werden können.
- Informationen zu bestehenden Initiativen, Konzepten und Projekten sollen allen Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden.
- Es sollen bundeseinheitliche Empfehlung für Hitzeschutzpläne in Pflegeeinrichtungen entwickelt werden.
- Ggf. sollen Pflegeeinrichtungen einen Hitzebeauftragten ernennen.
- Das Thema Hitzeschutz soll in die Aus-, Fort- und Weiterbildung eingebunden werden.

Dabei soll auf vorhandenes Wissen, Maßnahmen und Konzepte aufgebaut werden.

Die Entwicklung des nationalen Hitzeschutzplans macht deutlich, dass sich die professionelle Pflege in Zukunft intensiv(er) mit dem Thema auseinandersetzen muss – in Teilen Deutschlands werden Einrichtungen bereits bezogen auf Maßnahmen zum Schutz vor Hitze überprüft. Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema ist also dringend nötig.

Die zunehmende Belastung durch Hitze trifft viele Pflegeeinrichtungen in einer ohnehin angespannten Situation. Auch die Entwicklung und Umsetzung von Hitzemaßnahmen kosten zunächst Zeit und Geld – die in der Pflege sowieso schon rare Güter sind. Hier sollte die Politik für Entlastung sorgen. Dennoch macht es für stationäre Pflegeeinrichtungen Sinn, bereits jetzt Maßnahmen für mehr Hitzeresilienz, zu ergreifen, um kosten- und zeitintensive Auswirkungen von Hitze präventiv vorzubeugen:

- Werden Bewohner*innen vor extremer Hitze geschützt, sind gesundheitliche Auswirkungen und eine Verschlechterung des Allgemeinzustandes weniger wahrscheinlich. Somit wird einer höheren Pflegelast vorgebeugt.
- Hitze wirkt sich auf die Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter*innen aus. Symptome wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, aber auch hitzebedingte Krankheitsausfälle, können durch einen effektiven Hitzeschutz reduziert werden.
- Explizite Hitzeschutzmaßnahmen für Mitarbeitende können somit zu einem positiven Arbeitsklima beitragen, was sich wiederum positiv auf Mitarbeiter*innenerhalt und -gewinnung auswirken kann.
- Vor die Krise kommen: Einrichtungen, die sich bereits heute mit den Auswirkungen und Maßnahmen auseinandersetzen, sind für die nächste Hitzeperiode besser gewappnet – Abläufe sind klar geregelt und müssen nicht erst ausgehandelt werden.



Infokasten: Gesundheitsauswirkungen von Hitze



Bewohner*innen sind besonders gefährdet, da sie Anpassungsschwierigkeiten haben (geringere Abgabe der Körperwärme und Wahrnehmung der Hitze, erhöhtes Dehydratationsrisiko), an Vorerkrankungen leiden und oft Medikamente nehmen müssen, die bei Hitze unerwünschte Nebenwirkungen zeigen können.



Mitarbeiter*innen zeigen bei Hitze vermehrt Symptome wie Erschöpfung, Müdigkeit, Unzufriedenheit, Gereiztheit und Kopfschmerzen. Der anstrengende und durchgetaktete Arbeitsalltag sowie die aufgeheizten Innenräume werden als besonders belastend empfunden.